

Katharer-

20



Blick auf Carcassonne.

ystik

KATHARERLAND IM LANGUEDOC.

Das Département Aude war vielleicht schon immer ein Landstrich für Sinn-suchende: Die Katharertour führt auf Nebenstraßen zu atemberaubend gelegenen Katharerburgen, Schlössern und Abteien im südwestfranzösi-schen Languedoc. Die Gegend am Fuße der Pyrenäen ist zum Rad-fahren grandios.

Der Maya-Kalender sagte für den 21. Dezember 2012 den Weltuntergang voraus. Am Hausberg von Bugarach versammelten sich an dem Tag Esoteriker, weil es der einzige Ort weltweit sein sollte, an dem man überleben kann. Auch im Sommer 2016 wirkt der das Dorf überragende, 1.230 Meter hohe Pic de Bugarach sehr mystisch. Vor Millionen von Jahren haben sich ältere Gesteinsplatten über jüngere geschoben und gaben ihm seine markante Form. Es verwundert nicht, dass Menschen den Berg schon früh als Kultstätte auserkoren haben.

Bei Nacht spiegelt sich die in Licht getauchte Festung Carcassonne im Wasser der Aude. Der Legende nach erbt die maurische Prinzessin Carcas nach dem Tod ihres Mannes die Stadt, die Karl der Große fünf Jahre belagerte. Kurz bevor sie die Stadt den Belagerern hätte

überlassen müssen, griff Carcas zu einer List: Sie ließ die letzten Lebensmittel der Stadt an ein Schwein verfüttern und das kugelförmige Tier vom höchsten Turm werfen. Die Gegner glaubten, dass es in der Stadt immer noch genügend Nahrung gab und zogen ab. Das Läuten der Siegesglocken (Carcas sonne/Carcas erklingt) soll der Stadt ihren Namen gegeben haben.

„Nichts davon ist wahr – weder war Karl der Große in der Stadt, noch gab es Carcas“, sagt Stadtführerin Anna Philippe. Die Festung war aber eine der wichtigsten in Europa und hat zwei Mauerringe von drei Kilometern Länge, zahlreiche Türme, 22 Brunnen und vier Haupt-tore. Durch das Narbonne-Tor betraten Händler die Stadt. 1209 wurde die Stadt das letzte Mal belagert. „Obwohl, bei zwei Millionen Besuchern im Jahr, belagern uns Touristen“, sagt Anna lachend.



Der Donjon von Arques.


**BELIEBTES
FOTOMOTIV:**

Die Rosen des 1989 neu angelegten mediterranen Rosengartens der Abtei Fontfroide.

> Verständlich, denn die Stadt ist Unesco-Weltkulturerbe. So schlendern auch wir durch putzige Fachwerkassen, betrachten die Brunnen auf den Plätzen und den Mittelalterkitsch in Souvenirläden, besichtigen die grandiose Basilika Saint Nazaire mit ihren kunstvoll gearbeiteten farbigen Glasfenstern, laufen am ehemaligen Bischofspalast vorbei, heute ein Fünf-Sterne-Hotel, und lassen uns treiben. „Diese Stadt ist wie ein steinernes Buch“, sagt Anna und weiß zu allem eine Geschichte:

Bereits im 3. Jahrhundert vor Christus soll es eine keltische Siedlung gegeben haben, dann kamen Römer, Westgoten und Sarazenen. Pippin der Kleine führte das Feudalsystem ein. Schließlich herrschte die Trencavel-Familie, die den Katharern gegenüber sehr tolerant war. „Doch 1209 ergaben sich die Bewohner der Stadt während der Katharerkrige nach nur zwölf Tagen Belagerung den Kreuzfahrern“, erzählt Anna. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts herrschte König Ludwig der Heilige, der einen zweiten Mauerring um die Stadt ziehen ließ und die Bürger in der Unterstadt ansiedelte – Umbaumaßnahmen an der Festung jeweils inklusive. Restauriert wurde sie im 19. Jahrhundert durch Viollet-le-Duc, dem Kritiker vorwerfen, er habe Fehler und das Ganze zum Disneyland gemacht.

Katharer Kreuzzüge

Das Etikett „Katharer“ wird in der Region zu Recht, aber auch gewinnbringend eingesetzt und klebt auf Pfirsichen und auf Cassoulet, obwohl die Katharer Vegetarier waren und das fleischlastige, deftige südfrenzösische Nationalgericht bestimmt nicht aßen. Cassoulet schmeckt vorzüglich, ist aber keine leichte Mahlzeit, wer noch Katharerburgen erstürmen will, sollte es erst danach genießen.

Die Geschichte der Katharer ist der rote Faden der Tour. Die Reinen, griechisch für Katharer, waren eine religiöse Bewegung im Mittelalter, welche Bilder-, Heiligen- und Reliquienverehrung genauso ablehnte wie die Ehe. Sie glaubten, in den Körpern der Tiere könnten die Seelen bereits verstorbener Menschen weiterleben, forderten materielle Bescheidenheit und Sittlichkeit. Priester waren Männer und Frauen, die in der Volkssprache predigten und die die prunkvolle Kirche Roms verurteilten.

Für die römisch-katholische Kirche hingegen war das die reinste Ketzerei und Grund für einen brutalen Kreuzzug gegen die Katharer. Zwischen 1209 und 1229 gab es viele blutige Massaker, die Katharerburgen galten als Zufluchtsort und wurden sehr oft belagert. Mit dem Fall von Montségur erlosch die Katharer-Bewegung in Frankreich.

Von der üppigen Natur mit Weinreben links und rechts der Landstraße, duftenden Linden und rauschenden kleinen Flussläufen geleitet, gelangen wir zunächst zur Abtei von Saint-Hilaire aus dem 13. Jahrhundert. Der Kreuzgang mit fein gemeißelten Kapitellen ist das Motiv einiger verzückter englischer Damen eines Malkurses. Ein Herr am Eingang legt uns zwinckend eine eher erotische Malerei in der ehemaligen Wohnung des Abtes ans Herz. Sie ist so winzig, dass wir sie kaum entdecken. Das große Holzfass im Keller aber ist nicht zu übersehen. Auf ihm steht eine Flasche Blanquette de Limoux nebst Erklärung: Dies sei der erste, 1531 erfundene, Perlwein der Welt.

Wir probieren einen Perlwein auf dem arkadengesäumten Hauptplatz in Limoux und radeln beschwingt weiter nach Arques.

Hier kann man den trutzigen, 20 Meter hohen Donjon (Bergfried) mit seinen vier Ecktürmen besteigen und die Aussicht genießen. Wir schauen gen Couiza, wo wir im Château des Ducs de Joyeuse übernachten und speisen. Das Schloss der Grafen von Joyeuse – joyeuse bedeutet glücklich – heißt Radfahrer willkommen.

Die Sals entlang und durch eine Schlucht radeln wir ins hübsche, mit Blumen geschmückte Rennes-les-Bains mit seinen Quellen, die warm aus dem Boden sprudeln und bei Rheuma helfen sollen. Nun geht es auf eine Art Hochebene mit einzeln verstreuten Gehöften und Weilern. Weiße Kühe heben sich auf den Wiesen und vor dem stahlblauen Himmel ab. In Bugarach legen wir am liebevoll ausgestalteten Garage-Kiosk eine Pause ein. Unter schattigen Bäumen gibt es im „Jardin de Sissou“ Getränke und kleine Gerichte mit Produkten der Region.

Die Stärkung ist nötig, denn auf weniger als zwei Kilometern sind fast 400 Höhenmeter zu überwinden, aber dann thront man mit dem Château de Peyrepertuse majestätisch auf einem Bergrücken aus Kalksteinfelsen hoch über dem Tal. Alternativ kann man die Räder in Duilhac am Fuße der Burg stehen lassen und den Auf-

Glückliche Grafen



Die Burg von Peyrepertuse.



Rennes-les-Bains an der Sals.

stieg zu Fuß bewältigen (etwa 45 Minuten). Die Bewohner des von Bergen eingeschlossenen Dorfes tragen den Spitznamen Felsspringer, Sauta Rocs.

Die untere, ältere Burg und die erhöht gelegene jüngere Festung, in die man bei Belagerung flüchtete, sind durch eine Treppe verbunden. Diese Katharerburg wurde nie erobert, denn Burgherr Guilhem de Peyrepertuse unterwarf sich dem französischen König. Aufgrund ihrer Lage ist die Burg besonders beeindruckend. Die fantastische Aussicht reicht bis nach Perpignan, auf der anderen Seite bis zu den Pyrenäen und auf die quasi nebenan gelegene Burg Quéribus.

Auch sie liegt hoch oben und erlaubt an klaren Tagen Blicke bis zum Mittelmeer. Zu Zeiten der Katharerkriege war sie einer der letzten Rückzugsposten und wurde ebenfalls nicht zerstört. Unten im Tal liegt eines der vielen hübschen Dörfer: Cucugnan. Zwar gibt es auch hier eine Burg, wie wir viele an der Strecke entdecken, von ihr stehen aber nur noch Reste. Dafür ist eine Windmühle erhalten, und in der Dorfkirche kann man eine schwangere Madonna besichtigen.

Unter Adlern

Richtung Davejean führt die Route durch eine enge Schlucht mit von Efeu umrankten Bäumen und Büschen, die eigentlich ein Urwald werden wollten. Im Fluss schwimmen Forellen, die wohl auch der über uns kreisende Adler erspäht hat. Zu hören ist Natur – kein Motorengeräusch. Ein Rennradfahrer bestätigt: „Ja, auf den nächsten 50 bis 60 Kilometern sind Autos selten. Im Winter gibt es gar keine, nur Schnee.“

Lobend sei die vorsichtige Fahrweise der französischen Autofahrer Radfahrern gegenüber erwähnt. Mit

den Schildern „Je dépasse 1,50 m“ wird Autofahrern gezeigt, welchen Überholabstand sie einhalten sollen – und das scheint zu wirken, zumindest haben wir keine negativen Erfahrungen gemacht. Die Radstrecken selbst sind mit Kilometrierung ausgeschildert.

In Villerouges-Termenès steht eine mächtige, auf quadratischem Grundriss erbaute Burg mit vier Ecktürmen. Hier wurde 1321 Béliaste, der letzte Katharer-Priester auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Wie meist auf den Burgen bringen Audioguides die Geschichte auf schauernde Weise näher, hier veranschaulicht zudem eine audiovisuelle Präsentation im Ostflügel Leben und Schicksal des Katharers. Im ehemaligen Rittersaal bietet ein Restaurant mittelalterliche Speisen an, doch uns lockt eine kleine Crêperie am Fuße der Burg mit allerlei Kräutern aus der Umgebung. Der Besitzer kennt sogar die deutschen Namen der Kräuter.

Für die Abtei in Lagrasse zahlt man leider zweimal Eintritt, da sie geteilt wurde und nun zwei Besitzer hat. Ein Teil der Abtei Sainte-Marie d'Orbieu ist bewohnt und wird vom Orden Chanoines réguliers de la Mère de Dieu betrieben. Das Areal ist riesig und es gibt einiges zu entdecken: Den Prunksaal des Abtes mit seinem hohen Kamin oder das riesige Dormitorium. Vom Kreuzgang aus erreichte man es genauso wie Kirche, Refektorium und Bibliothek. Auch die seltsam leer wirkende Abteikirche aus dem 13. Jahrhundert und der Klostergarten, der in drei Teilen die Geschichte des Gartenbaus in der Abtei zeigt, sind einen Besuch wert. Lagrasse selbst ist ebenfalls sehenswert und eines der „plus beaux villages de France“ (schönsten Dörfer Frankreichs) mit alter Markthalle, verschlungenen Gassen, zwei steinernen Brücken und zahllosen Weinhandlungen.



Rosenduft

Letzteres verwundert nicht, denn Corbières ist eine Weinregion, in der wir kilometerlang an grünen Reben vorbeifahren, sie werden selbst in der Ebene angebaut. Zwar verdeckt manchmal eine Platanenallee die Aussicht auf die Reben, aber ihr Schatten ist sehr willkommen. Der kühlende Wind kommt stetig von vorne, so lässt es sich auch in den Sommermonaten gut Rad fahren.

Die Abtei Fontfroide betreibt ihr eigenes Weingut und war eine Bastion im Kampf gegen die Katharer. Heute befindet sie sich in Privatbesitz und wurde liebevoll restauriert: Ehrenhof, Wachensaal, spätromanischer Kreuzgang, Abteikirche mit kunstvoll bemalten, leuchtenden Glasfenstern des Künstlers Richard Burgsthal. Man spürt, dass hier Liebhaber am Werk waren und eine ganz besondere Stimmung stellt sich ein. Im Klostersgarten duften über 2.500 Rosenstöcke wie die Rose von Fontfroide und die Zisterzienserrose, war doch die Abtei einst ein Zisterzienserkloster.

Den Duft in der Nase radeln wir Richtung Narbonne. Ein krönender Abschluss! Einst lag die Stadt direkt an der römischen Via Domitia. Ein ausgegrabenes Stück davon



Die Abtei Fontfroide.

ist noch auf dem Rathausplatz zu sehen. Nebenan steht der imposante Bischofspalast. Touristen schlendern über die Händlerbrücke und durch die vielen Gassen mit kleinen Läden. In der Markthalle gehen uns die Augen über. Wir erstehen wohlriechende Seifen und verstauen sie in den Packtaschen.

Die Tour zu den Katharerburgen hat einige Höhenmeter: Die vier Tagesetappen sind jeweils etwa 50 Kilometer lang und haben bis zu 1.120 Höhenmeter. Ab Narbonne kann man vollkommen eben am Canal de la Robine und Canal du Midi zurück nach Carcassonne radeln (siehe Radwelt 2.13) und die Runde vollenden oder Richtung Mittelmeer nach Gruissan (siehe Radwelt 5.10) abbiegen und einen Badestopp einlegen.

○ Text und Fotos: Judith Weibrecht



Das Ziel der Tour ist Narbonne.



KATHARER KOMPAKT

INFORMATIONEN

- Aude Tourismus: www.audetourisme.com
- Katharerland: www.payscathare.org/de

KARTEN UND LITERATUR

- Ralf Nestmeyer: Languedoc-Rousillon, Michael Müller Verlag, ISBN 978-3899539974, 24,90 Euro

- Aude, Pyrénées-Orientales, Michelin, 344 Local, Maßstab 1:150.000, ISBN 978-2067202467, ca. 7,50 Euro
- IGN (Institut Geographique National), Blatt 174, Béziers-Perpignan, Maßstab 1:100.000, topographische Karte, 9,40 Euro



Übernachtungsmöglichkeiten, Adressen, weitere Literatur etc. auf www.adfc.de/15766.